

Wie die Christen im nordirakischen Erbil unter dem Schutz der Kurden leben

# Fragile „Zeichen des Aufbruchs“



Der Autor Dr. Stefan Gatzhammer (l.) mit dem Minister der kurdischen Regionalregierung in Erbil, Dr. Ano Abdoka (r.) in dessen Büro.



Der Campus der 2015/16 gegründeten Katholischen Universität in Erbil (Catholic University Erbil, CUE).  
Fotos: privat

Berichte aus dem Irak künden meist von Gewalt und Chaos – unter denen Minderheiten wie die Christen am meisten leiden. Doch es gibt auch Hoffnungszeichen: Unser Autor Dr. Stefan Gatzhammer vom Lehrstuhl für Religionswissenschaft mit dem Schwerpunkt Christentum der Universität Potsdam berichtet von einem aufblühenden akademischen Leben und religiöser Toleranz in den kurdisch beherrschten Gebieten des Irak. Doch nicht erst seit dem Einmarsch der Türkei in Nordsyrien stehen die Kurden unter Druck – und mit ihnen die Christen. Lesen Sie nachfolgend den Bericht Dr. Gatzhammers, der kürzlich von einem Besuch vor Ort zurückgekehrt ist.

Seit drei Jahren bestehen intensive Kontakte zwischen der Universität Potsdam und vier Universitäten in Irakisch-Kurdistan, in Erbil (arabisch Arbil) und in Dohuk. Mehrmals im Jahr finden Besprechungen und gegenseitige Besuche statt. Mit Förderung des Auswärtigen Amtes über den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) sind diverse gemeinsame Projekte entstanden, darunter die Erstellung einer religiösen Landkarte („City-Mapping“) für die Hauptstadt der nordirakischen Autonomen Region Kurdistan, Erbil. Intensiv ist daher der Austausch mit den dortigen religiösen Einrichtungen v.a. des Islam und des Christentums. Die Situation der Christen im Irak stellt sich nämlich sehr unterschiedlich dar: Während sich die Lage der Christen in der angrenzenden Ninive-Ebene nach der Befreiung vom Terrorismus des sogenannten Islamischen Staats noch nicht entspannt hat, gibt es in Irakisch-Kurdistan, insbesondere in der Großstadt Erbil, auch Zeichen des Aufbruchs und Perspektiven für Schüler, Studenten und junge Paare aus christlichen Familien.

Im Norden Erbils, nahe des internationalen Flughafens, liegt das alte

christliche Dorf Ainkawa (Ankawa), heute ein eigener fast ausschließlich christlich geprägter Stadtteil mit ca. 40.000 Einwohnern und Pfarrkirchen für die unterschiedlichen Konfessionen: chaldäisch, syrisch-katholisch, syrisch-orthodox, armenisch-apostolisch. Hinzu kommen gut zehn Gemeindezentren aktiver evangelikaler Gruppen, z.B. der Assembly of God, die sich vor allem in Ainkawa angesiedelt haben. Die von der kurdischen Regionalregierung übernommene Schutzherrschaft für alle religiösen und ethnischen Minderheiten bedeutet konkret finanzielle Hilfen, Bereitstellung von Grundstücken und Förderung der Etablierung einzelner Gemeinden. Beispielhaft für die tatkräftige Unterstützung ist der Neubau der armenisch-apostolischen Kirche am Rand von Ainkawa.

Die neue Kirche wurde Anfang April 2019 eingeweiht und ist annähernd komplett vom Staat bzw. der kurdischen Regionalregierung finanziert. Der Sprecher der armenischen Gemeinde in Erbil, Hagob Simonian, äußert sich gegenüber dem Verfasser hochofreut über die Unterstützung für seine kleine, ca.



Die Kurdengebiete im Nordirak. Foto: Maximilian Dörrbecker/Wikimedia

350 Gläubige, umfassende Gemeinde. Armenische Christen kamen im Gefolge des Genozids 1915 als Flüchtlinge auch in den Nordirak. Vor allem in Westarmenien leben noch ca. 37.000 Kurden, die Beziehungen zwischen Armenien und Irakisch-Kurdistan sind gut.

Angespannt ist die Situation für die v.a. in den letzten Wochen und Monaten aus Syrien nach Erbil gelangten Flüchtlinge. Für die ca. 1.000 allein in der Stadt Erbil lebenden syrischen Flüchtlingsfamilien ist

ein syrischer Maronit als Seelsorger Ansprechperson in allen Anliegen. In Ainkawa lassen sich vor allem christliche Syrer nieder und eröffnen Geschäfte, z.B. Konditoreien, oder arbeiten im Servicebereich. Christen und Jesiden aus Syrien erhalten vom kurdischen Inlandssicherheitsdienst leichter eine Niederlassungsgenehmigung, während für syrische Muslime aus Furcht vor Einschleusungen von IS-Anhängern Sicherheitsüberprüfungen vorgesehen sind.

weiter nächste Seite



Armenisch-apostolische Kirche Ainkawa.

Foto: privat

**Fortsetzung von Seite 8**

Zwischen Islam und Christentum steht die jahrtausendealte eigenständige Religionsgemeinschaft der Mandäer, auch Sabier genannt, die gnostischen Lehren und Johannes dem Täufer als letzten Propheten folgt. Der Gemeindevorstand der Mandäer mit Sitz ebenfalls im christlichen Viertel Ainkawa, Khalid Roomi, betont im Gespräch die großzügige Hilfe der staatlichen Autoritäten. Aufgrund der anhaltenden Diskriminierung und Anschlägen auf Mandäer im Südirak wachse nämlich die Gemeinde in Erbil durch Zuzug immer weiter an. Zu größeren religiösen Zeremonien fahre man von Erbil aus etwa 35 Autominuten an den Fluß Großer Zab. Von Erbil aus pflegt die Gemeinde auch persönliche Kontakte zu nach Deutschland ausgewanderten Mandäern. Die deutschlandweit größte Gemeinde ist übrigens im Raum Nürnberg (ca. 500 Mandäer aus dem Irak). Es gibt rege Kontakte und gegenseitige Besuche zwischen den Gemeinden in Erbil und Nürnberg.

**Aufbruchstimmung**

Aufbruchstimmung herrscht an der jungen, 2015/16 mit Anschubfinanzierung der Italienischen Bischofskonferenz gegründeten Katholischen Universität in Erbil in einem Neubauviertel von Ainkawa. An dieser jungen Universität studieren vor allem christliche Studierende aller Konfessionen, darunter auch viele Binnenflüchtlinge aus den nahegelegenen Ortschaften in der Ninive-Ebene, die nach der Befreiung vom IS-Terrorismus erst teilweise wieder bewohnt sind. Manche Studierende und Dozenten pendeln wöchentlich zu ihren Heimatorten, die zur Provinz Ninawa gehören und außerhalb Irakisch-Kurdistan liegen. Zu den bestehenden sieben Departments der Catholic University of Erbil (u.a. Accounting, Betriebswirtschaft, IT-Systeme, Internationale Beziehungen) sollen 2020/21 gleich neun neue Departments eröffnet werden, u.a. für Pharmazie, Chemie, Architektur, Biomedical Engineering und medizinischem Fachpersonal (Nursing, Pathological Analysis). Die Anzahl der derzeit ca. 120 Studierenden wird sich nach Einschätzung des rührigen und

bestens vernetzten Unipräsidenten Sabah Al-Maleh in absehbarer Zeit mindestens verdoppeln.

Auf dem Gelände der Mar Elia-Pilgerkapelle mit dem Grab des chaldäischen Märtyrers Elia aus dem 19. Jahrhundert in einer der lebhaftesten Straßen von Ainkawa entsteht im früheren Gartengrundstück der Neubau einer katholischen Grundschule. Die Einschreibungen ab dem Schuljahr 2020/21 laufen bereits. Das chaldäische Erzbistum Erbil genießt hohes Ansehen durch seine qualitativ hochstehenden und gut organisierten Einrichtungen im Bildungs- und Gesundheitswesen.

Mitte November 2019 wurde in einem Neubauviertel am Rand von Ainkawa das „McGivney-Haus“ bezugsfertig. Das nach dem Gründer der amerikanischen Wohltätigkeitsorganisation der Kolumbus-Ritter benannte Appartementhaus stellt fortan jungen Familien mit Kindern und alleinstehenden Senioren Wohnungen quasi mietfrei, nur für die Nebenkosten, zur Verfügung. Mit 100.000 Euro sponsert das katholische Dekanat Mühlacker bei Pforzheim die Küchenzeilen in den Appartements nach Erbil und Irakisch-Kurdistan.

Der Premierminister der kurdischen Regionalregierung in Erbil beruft jeweils einen Vertreter der christlichen Minderheit als Regierungsmitglied. Mit der Kabinettsneubildung nach den Wahlen 2019 hat das Ministerium für Transport, Infrastruktur und Kommunikation der promovierte Politikwissenschaftler und chaldäische Christ Dr. Ano Abdoka inne. Am 17. November lud Minister Abdoka den Verfasser und seine Kollegen zu einem Informationsaustausch ins Ministerium ein. Der neu berufene Minister begrüßte die Gäste aus Potsdam in herzlicher Atmosphäre und referierte zur Stellung der christlichen Minderheit in Irakisch-Kurdistan nach IS, den Flüchtlingsbewegungen und der verstärkten Zusammenarbeit unter den diversen christlichen Communities in Erbil. Konkrete Zusagen machte der Minister für die Förderung des wissenschaftlichen Projekts, City-Mapping Erbil, und für die nächste Exkursion Potsdamer Studierender und Dozenten nach Irakisch-Kurdistan, die für März/April 2020 geplant ist.

*Stefan Gatzhammer*

**Das ideale Geschenk?**



**Wir haben die Antwort:**

- Ein ganzes Jahr lang den Altöttinger Liebfrauenboten
- Ein Geschenk, das wöchentlich Freude bereitet

Für Ihre Bestellung erhalten Sie von uns nach Wunsch einen Geschenkgutschein und als kleines Dankeschön ein Überraschungsgeschenk.

Füllen Sie einfach den Bestellschein aus und senden Sie ihn an:

**Altöttinger Liebfrauenbote, Postfach 1162, 84495 Altötting**

Bitte schicken Sie das Sonntagsblatt Altöttinger Liebfrauenbote für

- mind. ein Jahr
- bis auf Widerruf

an folgende Adresse:

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Der Jahresbezugspreis beträgt derzeit € 88,80 im Inland.

Bankverbindung, IBAN

BIC

Meine Anschrift als Besteller:

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

Geburtsdatum

PLZ, Ort

Überweisung nach Erhalt der Rechnung

bequeme Zahlung per Bankeinzug

Datum, Unterschrift

NJ 2020